
Lernlandschaften – Begleitetes Lernen

Das selbstorganisierte Lernen in der Lernlandschaft in Verbindung mit gezielten Inputs ermöglicht ein individuelleres, bedürfnisorientierteres Erarbeiten der Lernziele. Dies einerseits in zeitlicher Hinsicht und es berücksichtigt auch die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler/-innen.

Die 3. Sekundarklasse von Martin Pauli im Schulhaus Suhrenmatte hat seit Dezember 2010 im Rahmen eines internen Pilotprojekts erste Erfahrungen gesammelt. Hier ein Bericht dazu, ergänzt mit persönlichen Meinungen der Schüler/-innen und einigen Bildern der Lernlandschaften:

Was ist Lernlandschaft?

Unterricht in der Lernlandschaft hat zwei hauptsächliche Grundsätze: einen pädagogischen und einen infrastrukturellen.

Pädagogik

Lernlandschaft bedingt individualisierten Unterricht. Nach einer Einführung in den Unterrichtsgegenstand (Input) stellt die Lehrkraft speziell aufbereitetes Material zur Verfügung, das vom Schüler in der Lernlandschaft selbständig bearbeitet werden kann. In diesen Lernprozess wird er von einer Lehrperson intensiv begleitet und betreut (Lerncoaching).

Infrastruktur

Individuelles Arbeiten bedingt individuelle Arbeitsplätze. Das Zimmer wird umgestaltet in der Grundarchitektur. Jeder Schüler gestaltet seinen eigenen Arbeitsplatz. Ein für Unterrichtszwecke in eine Lernlandschaft umgebautes Schulzimmer eignet sich nicht mehr für Klassenunterricht. Für Inputs braucht es zusätzlichen Raum, der für konventionellen Klassenunterricht (Wandtafel, Projektor, Beamer etc.) ausgerüstet ist.

Wie lange schon?

Erste Projekte mit Lernlandschaften gab es an unserer Schule schon zwischen 1990 und 1995. Die jetzige moderne Form wurde, angelehnt an das Modell der Schule Bürglen TG, wo die ganze Oberstufe so aufgebaut ist, in Form eines internen Pilotprojekts anfangs Dezember 2010 gestartet. In der ersten Erprobungsphase umfasst es eine Lernlandschaft an der Sekundarschule, die von der 3. Klasse belebt wird. Der Ausbau auf zwei Lernlandschaften auf Beginn des Schuljahres 2011/12 ist in Vorbereitung.

Warum Lernlandschaft? – Ziele und Absichten

Lernlandschaften bieten verschiedene Vorteile:

- Sie holen jeden Schüler dort ab, wo er jetzt steht. Durch individuelles Coaching wird das Ziel, eine effiziente und zielorientierte persönliche Lern- und Arbeitstechnik zu entwickeln, für jeden Schüler gezielt unterstützt und gefördert.
- Lernlandschaften bieten den Lehrpersonen die Möglichkeit, Stärken der Schüler dem Leistungspotenzial entsprechend zu fördern.
- In Lernlandschaften finden Lehrpersonen Zeit und Raum, mit den Schülern Schwächen möglichst gezielt anzugehen und Ängste davor abzubauen.
- Lernlandschaften verändern „alles“! „Unsere Schule“ wird wirklich zu unserer Schule, wir gestalten gemeinsam den Weg zu unseren Zielen.

Das meinen die Schüler:

Das Positive an der Lernlandschaft (von Duygu und Tanja)

Man hat einen eigenen Arbeitsplatz, den man so einrichten kann, wie man will. So kann man sich auch besser konzentrieren und kann automatisch viel mehr Dinge in der Schule erledigen, dann hat man fast keine Hausaufgaben. Man kann seine Arbeiten selber einteilen und so gewinnt man Zeit. Man kann die Pausen selber einteilen/machen. Weil es ruhig, bzw. leiser ist, kann man sich besser konzentrieren und die Arbeiten schnell und präziser erledigen. Man hat manchmal auch Zeit, um für die Proben zu lernen. So erzielt man bessere Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler gehen motivierter in die Schule, weil sie mit der Zeit auch Spass am Lernen haben.

Das Allerwichtigste: Die Schüler/-innen lernen nicht, weil der Lehrer das sagt, sondern weil sie begriffen haben, dass es für ihre Zukunft wichtig ist.

Arbeiten in der Lernlandschaft (von Yanick und Daniel)

Seit wir in der Lernlandschaft arbeiten, kann man sich viel besser konzentrieren. Wir arbeiten in drei Zimmerlautstärken. Bei Rot ist nur Einzelarbeit und Flüstern erlaubt. Bei Gelb ist Partnerarbeit erlaubt aber auch nur im Flüsterton. Bei Grün darf man in einem normalen Ton miteinander sprechen. Durch das Flüstern ist es natürlich leiser im Zimmer und so kann sich jeder mehr oder weniger besser auf seine Arbeit konzentrieren und wird dabei nicht abgelenkt. Wir arbeiten nur noch mit Werkstätten, ausgenommen sind Fächer bei Fachlehrpersonen. Durch die Werkstätte kann man sich selbst die Zeit einteilen, wann man die Werkstätte bearbeiten will. Das braucht auch eine gewisse Selbständigkeit. Geführter Unterricht kommt für uns nicht mehr in Frage. Wir fühlen uns im System Lernlandschaft wohl.

In der Ruhe liegt die Kraft (von Vivian und Fabienne)

Wir, die 3. Sek. von Herrn Pauli, arbeiten seit jüngster Zeit nach dem System der Lernlandschaft. Wir sind total begeistert von dieser „neuen“ Art Schule.

Unsere Klasse arbeitet an den individuell eingerichteten Arbeitsplätzen. Es gibt drei verschiedene Lernphasen.

- Rot, in diesen Stunden darf nur geflüstert werden und Partnerarbeiten sind nicht gestattet.
- Gelb, wieder ist nur flüstern erlaubt, jedoch sind Partnerarbeiten erwünscht.
- Grün, „das totale Chaos“, in dieser Phase darf in Zimmerlautstärke gesprochen werden, sogar Gruppenarbeiten dürfen durchgeführt werden. Oder es ist gerade eine Inputlektion, in der der Unterricht für die nächsten Wochen besprochen wird.

Jeder hat ein Schildchen mit grün oder rot, wenn das Schild auf grün ist, darf man angesprochen werden, bei rot nicht. Dies gilt auch für Herr Pauli.

Nun wird selbständig gearbeitet und bei jedem Problem mit dem Arbeitsstoff geht Herr Pauli mit dem Mitschüler vor die Tür und behebt die Schwierigkeiten, somit werden die anderen Schüler nicht gestört. Alle Prüfungen oder Abgabetermine stehen vorne an der Wandtafel.

Durch die Stille im Zimmer wird konzentrierter und effizienter gearbeitet. Anfangs bereitete uns das Beachten der neuen Regeln noch Schwierigkeiten, so hatten wir in den meisten grossen Pausen ein Znüni.

Unsere Meinung

Das System ist genial. Wir haben 2 Mitschüler aus unserer Klasse befragt.

Interview mit Fabian:

Wie findest du das System?

Ich finde den Unterricht positiv, weil ich flexibel bin und mir die Arbeit selbständig einteilen kann. Ich habe selten bis nie Hausaufgaben, was für mich mehr Freizeit bedeutet.

Was denkst du, könnte man noch verbessern?

Den Stundenplan könnte man noch verfeinern, indem man mehr Lernlandschaftsstunden am Stück hat. Die Infrastruktur ist ebenfalls ausbaufähig.

Interview mit Thuvaraga:

Wie findest du das System?

Ich finde es gut, dass ich selbständig und frei arbeiten kann.

Haben sich deine Leistungen durch die Lernlandschaft verbessert?

Ja, meine Leistungen haben sich ziemlich verbessert.

Lernlandschaft 3. Sek., Martin Pauli (von Markus und Michael)

Das Arbeitsklima hat sich dank der Lernlandschaft stark verbessert. Dadurch steigen die Noten der Schüler/-innen. Das freie Arbeiten und die ruhige Umgebung gefallen uns Schülern sehr gut. Wir sind dadurch viel schneller und haben weniger Hausaufgaben. Denn in der Ruhe liegt die Kraft.

Durch die Verbesserung der Infrastruktur können die Noten noch weiter gesteigert werden und dazu kann noch effizienter gearbeitet werden. Schnellere Computer sind nötig, da die alten ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen sind.



Buchs, 2. Mai 2011